Faun. und flor. Mitt. Taubergrund 12, 1994: 13-26

Jürgen TRAUTNER

Zur Insektenfauna der Talhänge „Ringelstaler" und „Weinhalde" sowie des Theobaldswaldes bei Edelfingen (Main-Tauber-Kreis)

1. Einleitung

Die im Jahre 1958 gegründete Arbeitsgemeinschaft südwestdeutscher Koleopterologen, deren Hauptanliegen die Erforschung der einheimischen Käferfauna ist, organisiert traditionsgemäß Exkursionen, die jedes Jahr in ein anderes Gebiet Baden-Württembergs führen. Bei jeweils zwei Hauptexkursionen und i.d.R. weiteren Besuchen einzelner Koleopterologen werden Käfer gesammelt und die Ergebnisse dann regelmäßig in den Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart 1869 e.V. veröffentlicht. 1993 wurde ein Gebiet bei Edelfingen im Main-Tauber-Kreis als Exkursionsziel ausgewählt. Die Auswertung des dort gesammelten Materials ist noch nicht abgeschlossen. Jedoch liegen von einigen der Teilnehmer schon Käfer-Artenlisten vor, zudem Beobachtungen anderer Entomologen zu weiteren Artengruppen (v.a. Tagfalter, Heuschrecken). Diese bilden die Basis des vorliegenden Artikels.

2. Untersuchungsgebiet und Methoden

Das Untersuchungsgebiet liegt nur wenige Kilometer nordwestlich von Bad Mergentheim im Naturraum Tauberland. Als kleine Seitentälchen ziehen „Ringelstaler" und „Weinhalde" in nordwestlicher Richtung durch den Unteren Muschelkalk zur Tauber. Sie liegen zwischen rund 210 und 290 m NN hoch. Zwischen ihnen erhebt sich der Theobaldswald bis auf eine Höhe von 370 m NN am Westrand des Untersuchungsgebietes (Abb. 1).

Besammelt wurden überwiegend die steilen, süd- bis südostexponierten Hänge der beiden Tälchen. Hier finden sich teils lückige Halbtrockenrasen, längere Felsbänder (Abb. 2), Steinschutthalden, Steinriegel, trockenwarme Gebüsche und Waldränder; z.T. nehmen auch Obstbaumwiesen (Abb. 3) und -brachen mit höherem Totholzanteil größere Hangflächen ein. Sowohl in der Weinhalde (Name!) als auch im Ringelstaler weisen Steinriegel und Reste von Mauern auf eine zumindest teilweise ehemalige Nutzung als Weinberg hin. An der Oberkante stockt heute ein überwiegend lichter, teils mit Wacholder und Robinie durchsetzter Kiefernwald. Der Theobaldswald selbst ist unterschiedlich strukturiert, von besonderer Bedeutung sind alte Buchenbestände.

Die beiden Hauptexkursionen fanden am 15./16. Mai sowie am 19./20. Juni 1993 statt. An diesen Terminen nahmen jeweils ca. 15 Personen teil. Entsprechend den unterschiedlichen Interessen wurde eine Vielzahl von Sammelmethoden angewandt: Vom Absuchen des Bodens oder spezieller Pflanzenarten bis hin zum Einbringen von Bodengesiebe, dem Abkäschern der Vegetation, dem Abklopfen von Ästen und Zweigen sowie der Untersuchung von Rin-

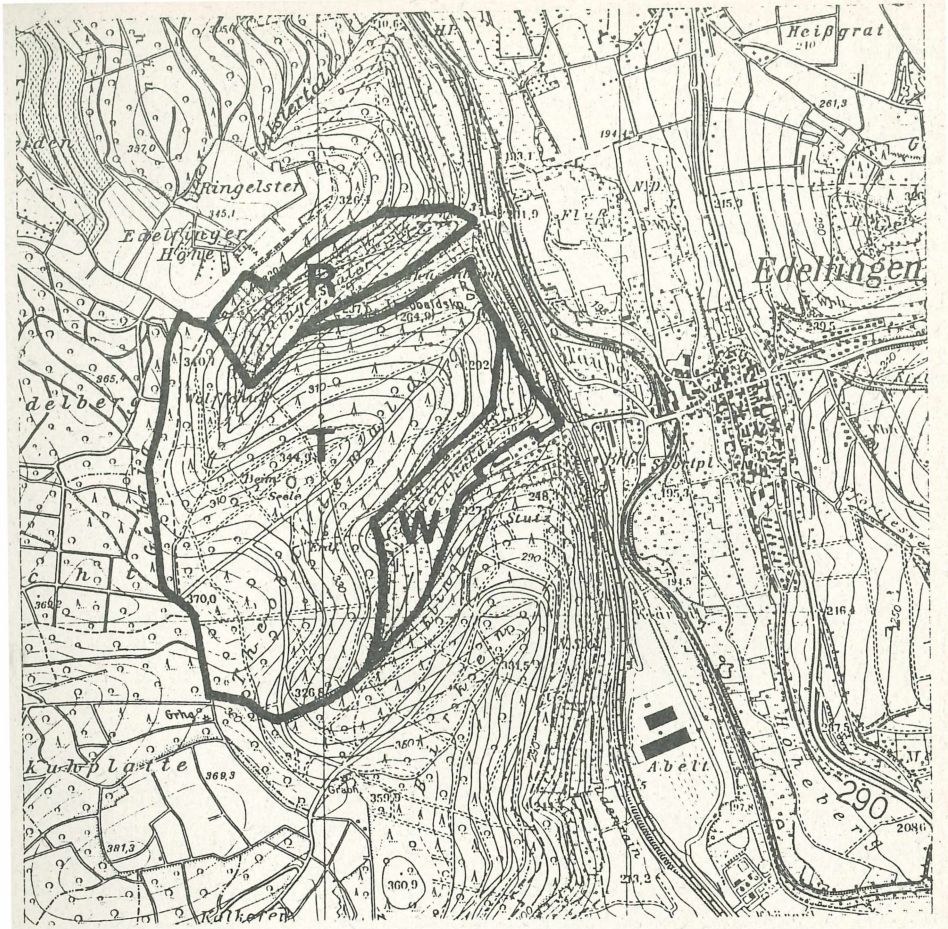


Abb.1 Lage des Untersuchungsgebietes (Kartengrundlage: TK 6424 Lauda-Königshofen des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg, Maßstab 1:25000) R = Ringelstaler, T = Theobaldswald, W = Weinhalde

de, Holzteilen und Pilzen. Fallen wurden dagegen nicht eingesetzt.
Eine Ausnahmegenehmigung zum Sammeln und zur Entnahme besonders geschützter, schwer bestimmbarer Käferarten lag von Seiten des Regierungspräsidium Stuttgart vor. Die Auswahl der Untersuchungsgebiete erfolgte nach Rücksprache mit der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Stuttgart; Frau Schuldes möchte ich an dieser Stelle für Informationen herzlich danken.

Von folgenden Exkursionsteilnehmern lagen für den Artikel bereits Einzelinformationen oder vollständige Artenlisten ihrer Käfer-Aufsammlungen vor: M. Bräunicke (Ludwigsburg), H.-U. Kostenbader (Stuttgart), Dr. J. Kless (Konstanz), F. Lange (Eningen u.A.), J. Reibnitz (Tamm), J. Rietze (Filderstadt), J. Trautner



Abb. 2: Felskante im Ringelstaler (Aufnahmen, soweit nicht anders gekennzeichnet, vom Verfasser)



Abb. 3: Blick auf Obstwiesen im Unterhang des Ringelstalers

(Filderstadt), Dr. H. Ziegler (Biberach). Beobachtungen zu Tagfaltern und Heuschrecken stammen v.a. von G. Hermann (Hildrizhausen) und R. Steiner (Sindelfingen), die zwei Exkursionen Ende August 1993 und Ende April 1994 in die Weinhalde durchführten.

3. Beobachtungen zu ausgewählten Artengruppen

3.1 Käfer (Coleoptera)

Im folgenden werden entsprechend des Auswertungsstandes für einzelne Käferfamilien vorläufige Artenlisten vorgestellt sowie ausgewählte Arten dieser und weiterer Familien kurz besprochen. In den Listen werden die Arten mit ihren wissenschaftlichen Namen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Die vollständige Artenliste der Käfer wird später in den Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart als Exkursionsbericht veröffentlicht.

Laufkäfer (Carabidae)

Lediglich von 21 Laufkäferarten liegen bislang Nachweise aus dem Untersuchungsgebiet (vorwiegend Weinhalde und Ringelstaler) vor. Die geringe Zahl ist v.a. darauf zurückzuführen, daß einerseits keine Fallen eingesetzt wurden, und andererseits die trockene und warme Witterung an den Untersuchungsterminen für Bestandsaufnahmen dieser Artengruppe ungünstig war. Das Artenspektrum umfaßt erwartungsgemäß v.a. Bewohner trockener, offener Lebensräume, wobei die nachgewiesenen Arten in der Mehrzahl in Baden-Württemberg weit verbreitet sind. Daneben finden sich jedoch einzelne anspruchsvolle bzw. rückläufige Bewohner v.a. von Halbtrockenrasen und Steinschutthalden. Nach der Roten Liste Baden-Württemberg (TRAUTNER 1992) gilt eine Art als stark gefährdet, eine als gefährdet und zwei weitere stehen auf der Vorwarnliste. Bei der stark gefährdeten Art handelt es sich um den Schwarzbindigen Prunkläufer (Lebia cruxminor, Abb. 4), der im Ringelstaler nachgewiesen wurde. Die Art entwickelt sich parasitisch an Präimaginalstadien von Blattkäfern, möglicherweise an Galeruca tanaceti.

Vorläufige Artenliste:

Amara aenea (Geer)
Amara convexior Steph.
Amara familiaris (Dft.)
Bembidion lampros (Hbst.)
Calodromius spilotus (Ill.)
Carabus auratus (L.)
Cicindela campestris L.
Dromius linearis (Ol.)
Harpalus affinis (Schrk.)
Harpalus dimidiatus (Rossi)
Harpalus latus (L.)
Harpalus rubripes (Dft.)
Lebia cruxminor (L.)
Microlestes maurus (Sturm)
Microlestes minutulus (Goeze)
Molops elatus (F.)
Molops piceus (Panz.)
Ophonus azureus (F.)
Ophonus puncticeps Steph.
Philorhizus notatus (Steph.)
Pterostichus oblongopunctatus (F.)

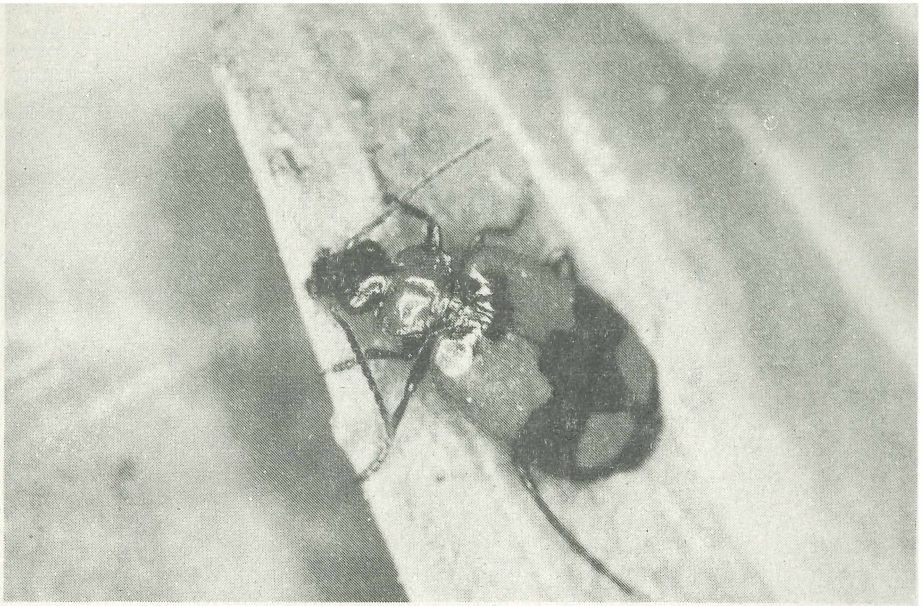


Abb. 4: Schwarzbindiger Prunkläufer (Lebia cruxminor)

Buntkäfer (Cleridae)
Aus der in Deutschland relativ artenarmen Familie der Buntkäfer konnten immerhin 8 Arten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden, darunter allgemein bekannte und häufige Arten wie Ameisenbuntkäfer (Thanasimus formicarius) und die Bienenwölfe (Trichodes alvearius und T. apiarius). Von herausragender Bedeutung ist der Nachweis des Rothalsigen Buntkäfers (Allonyx quadrimaculatus, Abb. 5) aus dem Randbereich der Weinhalde von Holzklaftern. GEISER (1984) stuft die Art für die alten Bundesländer als „vom Aussterben bedroht" ein, aus Baden-Württemberg liegen bislang nur sehr wenige Funde vor (vgl. BRITZ & BERNHARD 1994). Allonyx lebt räuberisch v.a. an Kiefern und ist wärmeliebend. Bemerkenswert ist auch das Vorkommen des stark gefährdeten Hellbindigen Holz-Buntkäfers (Tilloidea unifasciatus, Abb. 6), einer gleichfalls wärmeliebenden Art, die vorzugsweise an besonnten Obstbäumen, an Rebholz und in exponierten Eichenwipfeln jagt. Der Schwarzflügelige Holz-Buntkäfer (Tillus elongatus) findet sich v.a. im Stammbereich von Eichen und Rotbuchen, wo er in erster Linie Pochkäfer (Anobiidae) verfolgt.

Vorläufige Artenliste:
Allonyx quadrimaculatus (Schall.)
Opilo mollis (L.)
Thanasimus formicarius (L.)
Thanasimus pectoralis Fuss
Tilloidea unifasciatus (F.)
Tillus elongatus (L.)
Trichodes alvearius (F.)
Trichodes apiarius (L.)

Prachtkäfer (Buprestidae)
17 Prachtkäferarten wurden bislang aus dem Untersuchungsgebiet gemeldet. Von diesen ist der bundesweit als stark gefährdet eingestufte Starkbehaarte Schmal-Prachtkäfer (Agrilus derasofasciatus), dessen Larvalentwicklung im besonnten, abgestorbenen Holz der Weinrebe (Vitis) stattfindet, besonders bemerkenswert. Er findet sich vorzugsweise in verwilderten Weinbergen und Weinbergsbrachen. Für Rheinland-Pfalz beschreibt NIEHUIS (1988) den extremen Rückgang dieser Art, von der z.B. keinerlei Nachweise mehr aus dortigen intensiv bewirtschafteten oder flurbereinigten Weinbergen vorliegen. Mit drei Ausnahmen entwickeln sich die übrigen nachgewiesenen Prachtkäferarten in Holz, einige davon in Kiefer (z.B. Anthaxia godeti, Chrysobothris solieri). Bei den Ausnahmen handelt es sich um die beiden Trachys-Arten sowie um Habroloma geranii, die in Blättern minieren. Trachys minutus ist weit verbreitet und entwickelt sich in Blättern verschiedener Laubhölzer, z.B. von Weiden und Obstbäumen. Weitaus seltener ist der Erdbeer-Kleinprachtkäfer (Trachys fragariae), der an Wärmestellen in den Blättern von Erdbeeren (Fragaria) und Fingerkraut-Arten (Potentilla) miniert. Habroloma geranii schließlich ist monophag an Blutstorchschnabel (Geranium sanguineum) gebunden und eine Charakterart der Blutstorchschnabel-Säume (NIEHUIS 1988), die v.a. in der Weinhalde größere Flächen einnehmen.

Vorläufige Artenliste:
Agrilus angustulus (Ill.)
Agrilus aurichalceus Redt.
Agrilus biguttatus (F.)
Agrilus derasofasciatus Lacord.
Agrilus olivicolor Kiesw.
Agrilus sulcicollis Lacord.
Agrilus viridis (L.)
Anthaxia godeti Cast.
Anthaxia morio (F.)
Anthaxia nitidula (L.)
Anthaxia quadripunctata (L.)
Anthaxia salicis (F.)
Chrysobothris affinis (F.)
Chrysobothris solieri Cast.
Habroloma geranii (Silv.)
Trachys fragariae Bris.
Trachys minutus (L.)

Bockkäfer (Cerambycidae)
An Bockkäfern wurde bislang die relativ hohe Artenzahl von 36 registriert. Zu den seltenen Arten zählt der wärmeliebende Punktbrustbock (Anesthetis testacea), von dem aus Baden-Württemberg nur wenige Meldungen vorliegen. Er entwickelt sich in Laubholzzweigen, bekannt ist er z.B. von Walnuß. Seltener sind auch der Rotbeinige Scheibenbock (Phymatodes rufipes) sowie der Mattschwarze Scheibenbock (Rhopalopus femoratus). Die Larven der erstgenannten Art entwickeln sich in sonnenexponierten, baumförmigen Rosaceen, die des Mattschwarzen Scheibenbocks v.a. in Hasel oder in Obstbäumen. Faunistisch interessant ist der Nachweis des Zweipunktigen Kreuzdornbocks (Menesia bipunctata) von der Hangoberkante im Ringelstaler. Die Art entwickelt sich ausschließlich in Faulbaum und ist bisher v.a. aus den ober-

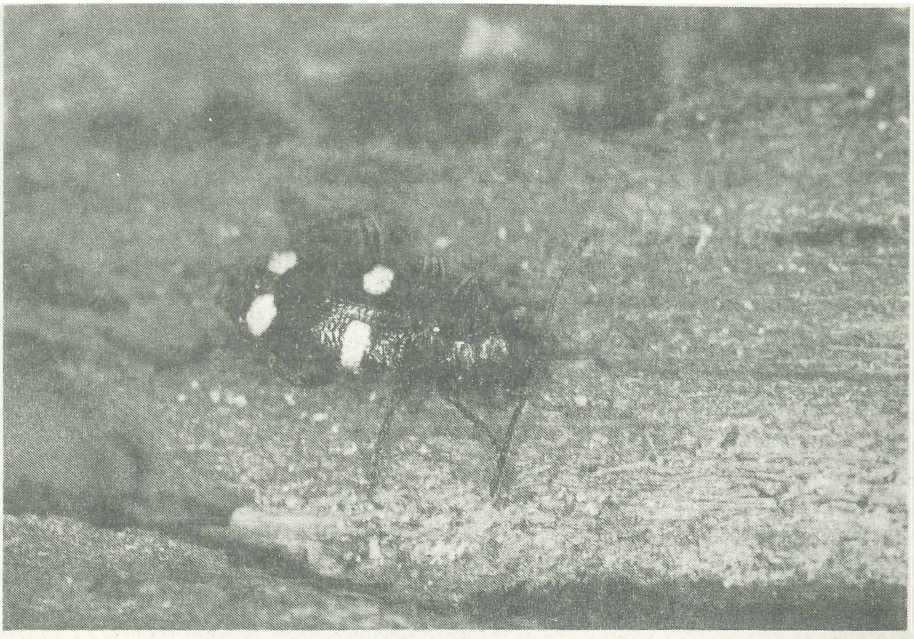


Abb. 5: Rothalsiger Buntkäfer (Allonyx quadrimaculatus)

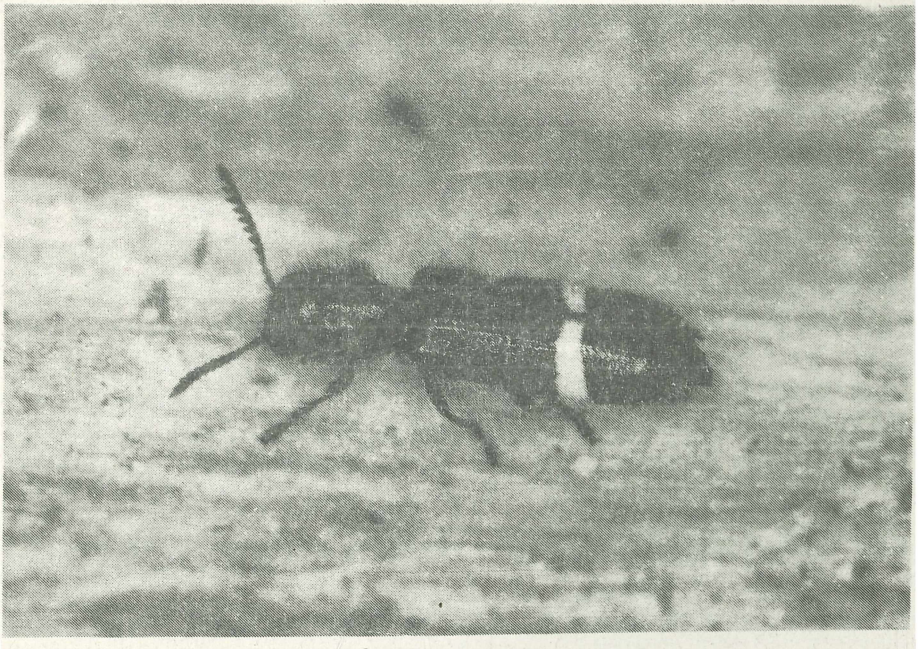


Abb. 6: Hellbindiger Holz-Buntkäfer (Tilloidea unifasciatus)

schwäbischen Moorgebieten (z.B. BENSE 1987) bekannt. Erwähnenswert ist weiterhin der Zierliche Widderbock (Xylotrechus antilope), eine typische Art der Eichenwipfel. Neben den holzbewohnenden Bockkäfern sind auch einige Bewohner krautiger Pflanzen im Untersuchungsgebiet vertreten. Hier sind der Kleine Distelbock (Agapanthia cardui) sowie das Pastinak-Böckchen (Phytoecia icterica) zu nennen, beides Arten, die v.a. an Wärmestellen auftreten.. Die Larven der letztgenannten Art entwickeln sich in den Wurzeln und Stengelteilen von Pastinak (Pastinaca sativa), Wilder Möhre (Daucus carota) und Kleiner Pimpinelle (Pimpinella saxifraga). Alle oben genannten Arten sind im übrigen von GEISER (1984) in unterschiedlichem Ausmaß als gefährdet eingestuft.

Vorläufige Artenliste:

Acmaeops collaris (L.)
Agapanthia cardui (L.)
Agapanthia villosoviridescens (Geer)
Alosterna tabacicolor (Geer)
Anesthetis testacea (F.)
Cerambyx scopolii Fuessl.
Clytus arietis (L.)
Exocentrus adspersus Muls.
Gaurotes virginea (L.)
Grammoptera ruficornis (F.)
Judolia cerambyciformis (Schrk.)
Leiopus nebulosus (L.)
Leptura livida F.
Leptura rubra L.
Menesia bipunctata (Zoubk.)
Molorchus minor (L.)
Obrium brunneum (F.)
Phymatodes alni (L.)
Phymatodes rufipes (F.)
Phymatodes testaceus (L.)
Phytoecia icterica (Schall.)
Plagionotus arcuatus (L.)
Pogonocherus hispidus (L.)
Pyrrhidium sanguineum (F.)
Rhagium inquisitor (L.)
Rhagium mordax (Geer)
Rhopalopus femoratus (L.)
Saperda scalaris (L.)
Stenocorus meridianus (L.)
Stenopterus rufus (L.)
Stenostola dubia (Laich.)
Strangalia bifasciata (Müll.)
Strangalia maculata (Poda)
Strangalia melanura (L.)
Tetrops praeusta (L.)
Xylotrechus antilope (Schönh.)

Blattkäfer (Chrysomelidae)

45 Blattkäferarten wurden bisher aus dem Untersuchungsgebiet gemeldet. Unter diesen befinden sich alleine 10 Arten der Fallkäfer (Cryptocephalus), deren Larven in Kotsäcken am Boden leben und sich vorwiegend von welkenden oder faulenden Pflanzenteilen ernähren. Die Imagines fressen an Blättern verschiedener Laubgehölze oder an gelbblühenden Kompositen. Der Zwerg-Fallkäfer (Cryptocephalus pygmaeus) ist etwas seltener und bundesweit als gefährdet eingestuft. Ebenfalls in Kotsäcken leben die Larven der beiden Clytra-Arten sowie des sehr wärmeliebenden Haar-Langbeinblattkäfers (Lachnaea sexpunctata), sie ernähren sich in Ameisennestern von deren Brut. Die letztgenannte Art gilt nach GEISER (1984) als stark gefährdet, ebenso wie Gynandrophthalma xanthaspis, Luperus circumfusus und der Gescheckte Weizen-Blattkäfer (Pachnephorus tesselatus). Einige der nachgewiesenen Blatt-

käfer sind an typische Pflanzen der Halbtrockenrasen gebunden, so der Erdfloh Aphthona cyparissiae an Euphorbia-Arten, v.a. an die Zypressen-Wolfsmilch (Euphorbia cyparissiae). In den Blättern des Heilziests (Betonica officinalis) miniert die Larve des Erdflohs Dibolia foersteri.

Vorläufige Artenliste:

Adoxus obscurus (L.)
Aphthona cyparissiae (Koch)
Aphthona pygmaea (Kutsch.)
Chaetocnema aridula (Gyll.)
Chaetocnema concinna (Marsh.)
Chalcoides aurata (Marsh.)
Chrysolina geminata (Payk.)
Chrysolina polita (L.)
Chrysomela populi L.
Chrysomela tremulae F.
Clytra laeviuscula Ratz.
Clytra quadripunctata (L.)
Cryptocephalus aureolus Suffr.
Cryptocephalus bipunctatus (L.)
Cryptocephalus chrysopus Gm.
Cryptocephalus flavipes F.
Cryptocephalus hypochoeridis (L.)
Cryptocephalus labiatus (L.)
Cryptocephalus moraei (L.)
Cryptocephalus pygmaeus F.
Cryptocephalus sericeus (L.)
Cryptocephalus violaceus Laich.
Derocrepis rufipes (L.)
Dibolia foersteri Bach
Dibolia rugulosa Redt.
Galeruca tanaceti (L.)
Gastrophysa polygoni (L.)
Gynandrophthalma affinis (Ill.)
Gynandrophthalma cyanea (F.)
Gynandrophthalma xanthaspis (Germ.)
Gynandrophthalma aurita (L.)
Labidostomis longimana (L.)
Lachnaea sexpunctata (Scop.)
Lilioceris merdigera (L.)
Longitarsus salviae Gruev
Luperus circumfusus (Marsh.)
Luperus lyperus (Sulz.)
Luperus pinicola (Duft.)
Oulema lichenis (Voet)
Oulema melanopus (L.)
Pachnephorus tesselatus (Duft.)
Pachybrachys tesselatus (Ol.)
Phytodecta rufipes (Geer)
Sphaeroderma testaceum (F.)
Timarcha tenebricosa (F.)

Zu weiteren Käferfamilien

Zahlreiche weitere Käferarten aus diversen Familien wurden im Untersuchungsgebiet nachgewiesen, hier kann nur noch auf einzelne ausgewählte eingegangen werden. Mit eine der bekanntesten Käferarten ist sicherlich der Hirschkäfer (Lucanus cervus L.), er wurde im Theobaldswald gefunden. Seine Larvalentwicklung vollzieht sich typischerweise im Wurzelholz alter Eichenstubben, v.a. in randständiger, besonnter Lage. Dabei ist die Larve auf einen besonderen pilzlichen Befall des Substrats angewiesen. Dies führt dazu, daß normal auftretende Stubben der Winterfällung nicht als Brutholz für den Hirschkäfer geeignet sind, da aufgrund einer Eigenkonservierung mit Gerbsäuren dieser Pilz nicht ansetzen kann.

Weitere bemerkenswerte Arten aus dem Theobaldswald sind u.a. die beiden Kammkäfer Isorhipis melasoides (Cast.) und Dromaeolus barnabita (Villa). Die erstgenannte Art findet sich im allgemeinen zerstreut und selten, sie ist nur in

älteren Buchenwäldern stellenweise etwas häufiger (REIBNITZ 1990, 1992). Dromaeolus barnabita kommt nach o.g. Autor bevorzugt in weißfaulen, mäßig feuchten Ästen der Baumkronen oder in den oberen Stammteilen der Rotbuche, seltener in Hainbuche und Eiche vor. Von BENSE (mdl.) wurde die wärmeliebende Art in Anzahl aus Obstbaumästen gezogen.
Auch aus Weinhalde und Ringelstaler stammen noch eine ganze Reihe interessanter Funde. Ein Beispiel ist der sehr seltene und nur in Wärmegebieten auftretende Zwerg-Marienkäfer Scymnus apetzoides Capra & Fürsch. Weitere typische Arten sind u.a. der Schneckenräuber (Drilus concolor Ahr.) sowie der zu den Blatthornkäfern gehörende Matte Pillenwälzer (Sisyphus schaefferi L.). Larven und flügellose Weibchen der erstgenannten Art sind v.a. in Schneckengehäusen zu finden. Der Matte Pillenwälzer betreibt Brutfürsorge: Er formt aus Kot (bevorzugt Schafskot) „Pillen", die er wegwälzt und als Larvennahrung in je eine Brutkammer im Boden verbringt. In Baden-Württemberg ist die Art auf sonnenexponierten Kalkböden recht verbreitet.

3.2 Tagfalter und Widderchen („Rhopalocera" et Zygaenidae)
Systematische Bestandsaufnahmen erfolgten zu diesen Gruppen nicht, jedoch soll auf einige interessante Arten hingewiesen werden.
Der Segelfalter (Iphiclides podalirius Scop., Abb. 7) konnte sowohl in der Weinhalde als auch im Ringelstaler zahlreich als Imago (auch bei der Eiablage) beobachtet werden. Im August 1993 wurden Fraßspuren sowie Spinnpolster der zu diesem Zeitpunkt bereits verpuppten Raupen in der Weinhalde entdeckt. Die in der Roten Liste Baden-Württembergs (EBERT & RENNWALD 1991) als stark gefährdet eingestufte Art hat innerhalb dieses Bundeslandes ihren Vorkommensschwerpunkt im Tauberland. Sie benötigt als Larvalhabitat Prunus-Arten (v.a. Schlehe) unter sehr heißen Standortbedingungen, sogenannte „Kniemantelstandorte" (vgl. WEIDEMANN 1986). An beiden Talhängen finden sich solche in größerer Ausdehnung auf den Felsbändern, Steinriegeln und Steinschutthalden. Hier siedelt auch der gefährdete Kleine Schlehen-Zipfelfalter (Satyrium acaciae F.), dessen Habitatschema weitgehend dem des Segelfalters entspricht; die Art wurde über mehrere Eifunde nachgewiesen.
Erfreulich ist das Vorkommen einer weiteren Zipfelfalterart, nämlich des gefährdeten Kreuzdorn-Zipfelfalters (Satyrium spini Denis & Schiffermüller, Abb. 8), dessen Bestände in Baden-Württemberg offensichtlich stark zurückgegangen sind. In der Weinhalde gelangen zahlreiche Eifunde an der Raupenfraßpflanze Echtem Kreuzdorn (Rhamnus catharticus). Belegt werden niedrigwüchsige Büsche an gleichen Standorten, wie sie für Segelfalter und Kleinen Schlehen-Zipfelfalter genannt wurden.
Von besonderer Schutzrelevanz ist zudem eine Population des Randfleck-Widderchens (Zygaena fausta L.) in der Weinhalde. Etwa 20 Raupen wurden hier an ihrer Fraßpflanze Berg-Kronwicke (Coronilla coronata) gefunden. Die Widderchenart ist stark rückläufig und an zahlreichen früheren Fundstellen zwischenzeitlich erloschen. Typische Lebensräume sind steile, felsige und

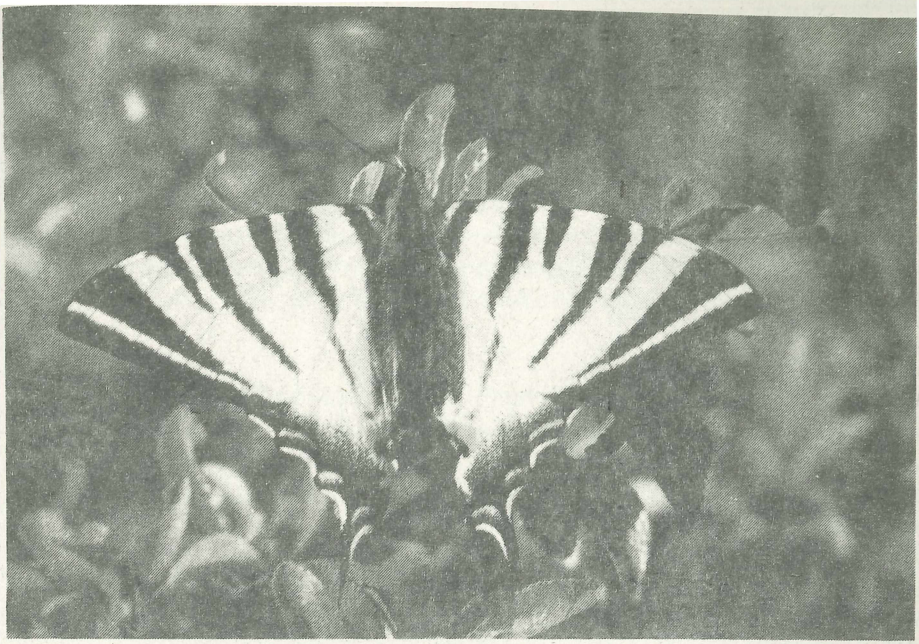


Abb. 7: Segelfalter (Iphiclides podalirius); Aufnahme: R. Steiner

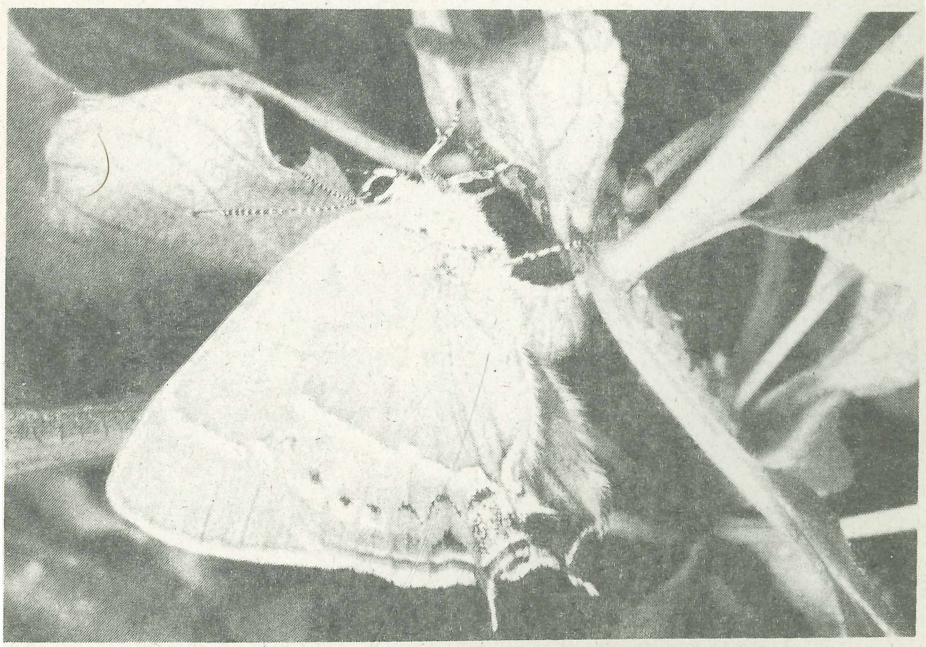


Abb. 8: Kreuzdorn-Zipfelfalter (Satyrium spini) bei der Eiablage; Aufnahme: R.Steiner

warme Hänge (Kalk) mit ausreichenden Beständen der Raupenfraßpflanze (KEIL 1993), dabei gilt die Art als atlantomediterranes Faunenelement.
Weitere sicherlich typische Tagfalterarten von Weinhalde und Ringelstaler sind u.a. Silbergrüner Bläuling (Lysandra coridon Poda), Himmelblauer Bläuling (Lysandra bellargus Rottemb.), Hufeisenklee-Gelbling (Colias australis Ver.) sowie der Storchschnabel-Bläuling (Eumedonia eumedon Esper). Letzterer wurde in Anzahl bei der Eiablage an Blut-Storchschnabel (Geranium sanguineum) beobachtet. Die Bestimmung des Hufeisenklee-Gelblings konnte über einen Eifund mit anschließender Aufzucht der Raupe abgesichert werden.

3.3 Heuschrecken (Saltatoria)
Auch für Heuschrecken erfolgten keine systematischen Bestandsaufnahmen, einzelne Beobachtungen liegen aus der Weinhalde vor. Dabei wurden v.a. verbreitete Arten trockener, z.T. wärmebegünstigter Lebensräume wie Feldgrille (Gryllus campestris L.), Waldgrille (Nemobius sylvestris Bosc.), Gemeine Sichelschrecke (Phaneroptera falcata Poda) und Nachtigall-Grashüpfer (Chorthippus biguttulus L.) registriert.
An anspruchsvolleren Arten konnten lediglich Heidegrashüpfer (Stenobothrus lineatus Panz.) sowie Westliche Beißschrecke (Platycleis albopunctata Goeze) beobachtet werden. Die letztgenannte Art gilt in Baden-Württemberg als gefährdet (DETZEL 1993). Angaben zum Habitat finden sich insbesondere bei WALTER (1994). Vorkommensschwerpunkte im Regierungsbezirk Stuttgart sind demnach Wacholderheiden bzw. Halbtrockenrasen, wobei sich v.a. eine wärmebegünstigte Hanglage mit kleinräumigem Wechsel offener Bodenstellen und lückiger bis dichterer Gras- und Krautschicht als optimal für die Art darstellt.

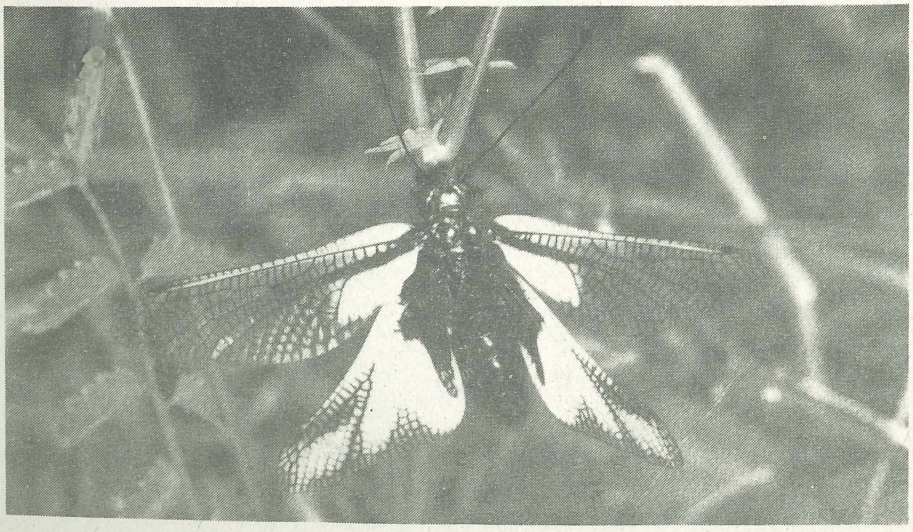


Abb. 9: Libellen-Schmetterlingshaft (Libelloides coccajus)

3.4 Sonstige Beobachtungen

Sehr individuenreich war 1993 der Libellen-Schmetterlingshaft (Libelloides coccajus Denis & Schiffermüller, Abb. 9) (=Ascalaphus libelluloides) sowohl in der Weinhalde als auch im Ringelstaler vertreten. Diese Netzflügler-Art ist in Baden-Württemberg als gefährdet eingestuft (TRÖGER 1993) und hat im Tauberland sicher einen ihrer Vorkommensschwerpunkte. Daneben konnten im Ringelstaler mehrere Larven der Ameisenjungfer Myrmeleon formicarius L. mit ihren typischen Fangtrichtern beobachtet werden.

4. Abschließende Bemerkungen zum Untersuchungsgebiet

Die vorgestellten Teilergebnisse der Exkursionen unterstützen sicherlich die geplante Ausweisung von Weinhalde und Ringelstaler als Naturschutzgebiete. Zahlreiche seltene oder gefährdete und besonders spezialisierte Arten (z.B. mit hohem Wärmebedürfnis, Bindung an besondere Strukturen oder Fraßpflanzen) wurden hier nachgewiesen.

Macht man sich Gedanken über die weitere Gebietsentwicklung - und damit über Schutz- und Pflegeziele - so wäre durchaus ein etwas von der derzeit üblichen Behandlung vergleichbarer Flächen abweichendes Szenario vorstellbar, das in größerem Umfang die Ansprüche von Holzbewohnern erfüllt. Auch unter diesen finden sich zahlreiche Arten von besonderer Schutzrelevanz im Untersuchungsgebiet, darunter stark wärmeliebende Besiedler verschiedenster Alt- und Totholzstrukturen.

Die Ansprüche dieser und der Mehrzahl der wertgebenden Offenlandarten wären sicherlich in einem Strukturmosaik erfüllbar, das sich weitgehend an sehr lichten Wäldern und Wald-Offenland-Übergangsbereichen bzw. der „halboffenen Weidelandschaft" orientiert, die als natürliches Element Mitteleuropas insbesondere unter dem früheren Einfluß heute ausgestorbener Großsäuger diskutiert wird (vgl. insbesondere BEUTLER 1992, GEISER 1992). Dabei wäre es von besonderer Bedeutung, Randbereiche des Theobaldswaldes in die Schutzgebietsausweisung einzubeziehen, ggf. nach ersten Pflegeeingriffen sogar größere Teile als Bannwald auszuweisen. Innerhalb von Weinhalde und Ringelstaler sollte ein Großteil der alten Obstbäume bis in die natürliche Zerfallsphase erhalten bleiben, ebenso z.B. verwilderte Weinreben (s. Prachtkäfer). Langfristig wäre es Ziel, zahlreiche weitere Einzelbäume (z.B. Eichen, Kiefern) mit umfangreichen Alt- und Totholzstrukturen innerhalb und am Rand der Gebiete entwickeln zu lassen. Eine enge Verzahnung mit besonnten, blütenreichen Halbtrockenrasen u.a. ist auch für zahlreiche Holzbewohner, die als Imagines Blüten besuchen, von Bedeutung.

5. Literatur

BENSE, U. (1987): Faunistisch-ökologische Untersuchung zur Bockkäfer-Fauna des Banngebiets Staudacher am Federsee. - Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ., 62: 281-300.

BEUTLER, A. (1992): Die Großtierfauna Mitteleuropas und ihr Einfluß auf die

Landschaft. - In: DUHME, F., LENZ, R. & L. SPANDAU (Hrsg.): 25 Jahre Lehrstuhl für Landschaftsökologie in Weihenstephan mit Prof. Dr. Dr. h.c. W. Haber. Festschrift mit Beiträgen ehemaliger und derzeitiger Mitarbeiter: 49-69; Landschaftsökologie Weihenstephan, 6; Freising.

BRITZ, R. & D. BERNHARD (1994): Ein Beitrag zur Holzkäferfauna des Landschaftsschutzgebietes Rammert bei Tübingen. - Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ., 68/69: 339-353.

DETZEL, P. (1993): Heuschrecken und ihre Verbreitung in Baden-Württemberg. (2. Auflage). - Arbeitsbl. Naturschutz, 19: 1-64.

EBERT, G. & E. RENNWALD (Hrsg.)(1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1: Tagfalter I: 552 S.; Band 2: Tagfalter II: 535 S.; Stuttgart.

GEISER, R. (1984): Rote Liste der Käfer (Coleoptera). - In: BLAB, J., NOWAK, E., TRAUTMANN, W. & H. SUKOPP (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in der Bundesrepublik Deutschland: 75-114; Naturschutz aktuell, 1; Greven.

GEISER, R. (1992): Auch ohne Homo sapiens wäre Mitteleuropa von Natur aus eine halboffene Weidelandschaft. - In: BAYERISCHE AKADEMIE FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE (Hrsg.): Wald oder Weideland. Zur Naturgeschichte Mitteleuropas: 22-34; Laufener Seminarbeiträge, 2/92; Laufen/Salzach.

KEIL, T. (1993): Beiträge zur Insektenfauna Ostdeutschlands: Lepidoptera, Zygaenidae. - Ent. Nachr. Ber., 37 (3): 145-198.

NIEHUIS, M. (1988): Die Prachtkäfer (Coleoptera: Buprestidae) in Rheinland-Pfalz. - Mainzer Naturwiss. Archiv, Beih. 9: 196 S.

REIBNITZ, J. (1990): Verzeichnis der Käfer von Baden-Württemberg (1): Cerophytidae und Eucnemidae. - Mitt. ent. V. Stuttgart, 25: 39-45.

REIBNITZ, J. (1992): 1. Nachtrag zum Verzeichnis der Käfer von Baden-Württemberg: Cerophytidae und Eucnemidae. - Mitt. ent. V. Stuttgart, 27: 26-29.

TRAUTNER, J. (1992): Rote Liste der in Baden-Württemberg gefährdeten Laufkäfer (Col., Carabidae s. lat.). - Ökologie und Naturschutz, 4: 72 S.; Weikersheim.

TRÖGER, E. J. (1993): Vorläufige Rote Liste gefährdeter Netzflügler (Neuropteroidea) in Baden-Württemberg (Stand Juli 1992). - In: LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.): Arten- und Biotopschutzprogramm Baden-Württemberg, Band 1. 2. Ergänzungslfg.: III B/27-28.

WALTER, R. (1994): Zur Mobilität und zum Habitat von Platycleis albopunctata. - Articulata, 9 (1): 1-23.

WEIDEMANN, H.-J. (1986): Tagfalter, Band 1: Entwicklung, Lebensweise. - 288 S.; Melsungen.

Anschrift des Verfassers:
Jürgen Trautner, Im Weiher 8, 70794 Filderstadt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem »Taubergrund«

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Trautner Jürgen

Artikel/Article: Zur Insektenfauna der Talhänge „Ringelstaler" und „Weinhalde" sowie des Theobaldswaldes bei Edelfingen (Main-Tauber-Kreis) 13-26